

LOTSSEN IM DSCHUNGEL DES GESUNDHEITS- SYSTEMS

Das Pilotprojekt STROKE OWL der
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Prävention im Mittelpunkt



Die Schlaganfall-Lotsen erfassen die medizinischen Daten und verschaffen sich einen Überblick über die Lebensqualität des Betroffenen. Sie achten auf die Medikamententreue und motivieren zu einem gesünderen Lebensstil, um einen weiteren Schlaganfall zu vermeiden. Darüber hinaus übernehmen sie das sogenannte Case-Management:

Sie wissen um gesetzliche Vorgaben und koordinieren zwischen

- Krankenhäusern und Rehakliniken
- beteiligten Ärzten
- dem Pflegedienst, Sozialverband und Versorgungsamt
- Sozialversicherungsträgern
- bei Bedarf Familien- und Schuldnerberatern

Ein Schlaganfall ist die häufigste Ursache für dauerhafte Behinderungen im Erwachsenenalter. Speziell nach dem Klinikaufenthalt entstehen oft weitere schwerwiegende Probleme. Genau diesen tritt das Projekt STROKE OWL entgegen.

In Deutschland erleiden jährlich etwa 270.000 Menschen einen Schlaganfall. Fast zwei Drittel der Überlebenden sind nach dem Klinikaufenthalt dauerhaft auf Unterstützung, Therapie, Hilfsmittel oder Pflege angewiesen. Zwar befinden sich die Akutversorgung und die Rehabilitation in Deutschland auf einem äußerst hohen Qualitätsniveau, jedoch verbergen sich an den Schnittstellen zur Nachsorge Probleme: Lange Therapie-Pausen nach der Klinik, mangelnde Medikamenten- und Therapietreue und die selbstständige Organisation der weiteren Behandlung zählen zu den typischen Schwierigkeiten und Herausforderungen der Patienten. Schlimmer noch: Überforderung und Stress verursachen in vielen Fällen einen weiteren Schlaganfall. Um das zu verhindern, hat die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe in der Region Ostwestfalen-Lippe das Innovationsfondsprojekt STROKE OWL ins Leben gerufen.

Lotsen mit viel Fachwissen

Gabriele Neitz ist eine von 17 Schlaganfall-Lotsen im Projekt und begleitet bisher 96 von rund 1.500 Schlaganfall-Patienten. Die Lotsen sind zum Teil bei der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe oder in der Klinik angestellt und haben in der Regel einen pflegerischen oder therapeutischen Berufshintergrund. Viele verfügen auch über langjährige Berufserfahrung auf einer neurologischen Station.

Gabriele Neitz begegnet den Patienten zum ersten Mal auf der Schlaganfall-Station der Klinik. Dort prüft sie zusammen mit dem behandelnden Oberarzt, ob diese in das Projekt aufgenommen werden können. Dazu zieht sie klar definierte Kriterien heran. Ist der Patient einverstanden, wird er fortan für zwölf Monate von seiner Lotsin durch die neurologische Akutstation bis zur Nachsorge begleitet. Sie navigiert die Betroffenen durch das Gesundheitssystem. Darin inbegriffen sind nach Bedarf Reha- und Hausbesuche sowie regelmäßige Telefonkontakte.

„Viele Schlaganfall-Patienten fühlen sich nach dem Krankenhaus und der Reha gut und merken erst, wenn sie im häuslichen Umfeld sind, welche Schwierigkeiten der Alltag birgt.“
Gabriele Neitz, Schlaganfall-Lotsin

Gabriele Neitz kümmert sich beispielsweise um die Beschaffung fehlender Hilfsmittel, das Stellen von Anträgen für nötige Umbauten in der Wohnung oder für die Rente. Mit der Arbeit der Lotsen wird nicht nur die Genesung der Patienten unterstützt, sondern auch ein Stück Lebensqualität zurückgegeben.

» **Das schönste Kompliment, das ich je gehört habe, ist: „Wenn jeder eine Lotsin hätte, dann wäre es der Himmel auf Erden“**

Gabriele Neitz, Schlaganfall-Lotsin

» Wachsende Patientenzahlen

Täglich steigt die Zahl der Erkrankten, die am Innovationsfondsprojekt STROKE OWL teilnehmen. Geplant ist, dass bis zum Ende der Förderperiode etwa 1.600 Patienten dabei sind.

„Wir möchten ein Lotsen-Modell implementieren, das auch für andere Krankheitsbilder hilfreich sein kann. Schlaganfall-Lotsen sind nur der Anfang. Am Ende muss es Patientenlotsen für viele andere Krankheitsbilder geben, wie zum Beispiel für onkologische Erkrankungen, Diabetes und im Bereich der geriatrischen Versorgung. Überall dort, wo ein komplexer Versorgungsbedarf besteht.“

Dr. Michael Brinkmeier, Vorstand Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und Konsortialführer des Innovationsfondsprojekts STROKE OWL

Tipp:

Nutzen Sie die Informationsblätter der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und erfahren Sie, wie Sie Ihr persönliches Schlaganfall-Risiko minimieren: www.stroke-owl.de (Rubrik: Patienten-Angehörige)

» STROKE OWL

STROKE OWL ist ein Akronym für „Sektorenübergreifend organisiertes Versorgungsmanagement komplexer chronischer Erkrankungen am Beispiel Schlaganfall durch Schlaganfall-Lotsen in der Pilotregion Ostwestfalen-Lippe“.

Der Innovationsfonds des Bundes fördert das Projekt bis 2021 mit 7,1 Mio. Euro. Mittelfristig soll es in die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden.

STROKE OWL

Schlaganfall-Lotsen für Ostwestfalen-Lippe



Lotsen helfen Patienten

- Wie ein Unfall trifft der Schlaganfall die Menschen aus heiterem Himmel und stellt ihr Leben und das ihrer Angehörigen auf den Kopf.
 - Qualifizierte Schlaganfall-Lotsen beraten und unterstützen die Betroffenen individuell, empathisch und professionell bei allen Schritten in der Nachsorge, um so die richtige Hilfe und Versorgung in unserem komplexen Gesundheitssystem zu erhalten.
 - **Unser Ziel:** Ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit höherer Qualität, Zufriedenheit und Teilhabe für alle Schlaganfall-Betroffenen.
- Gemeinsam mit den Betriebskrankenkassen in Ostwestfalen-Lippe setzt sich die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe dafür ein, dass Patienten künftig bundesweit Unterstützung durch Lotsen erhalten.

STROKE OWL

Schlaganfall-Lotsen
für Ostwestfalen-Lippe



stroke-owl.de

Konsortialführung
im Projekt STROKE OWL



STIFTUNG
DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE